

Gruß als neue FDP-Generalin

Großer Karrieresprung für das einstige Küken im Bundestag aus Augsburg

Das „Küken im Bundestag“ hieß im Oktober 2005 die Titelstory des AUGSBURG JOURNAL's. Und darunter stand: „Baby, Hochzeit, Polit-Karriere“. Die heute 33-jährige **Miriam Gruß** war völlig überraschend für die FDP in den Bundestag gewählt worden, wo sie schnell zur Kinder- und jugendpolitischen Sprecherin ihrer Fraktion aufstieg.

Mit ihrer Nominierung zur Generalsekretärin der Bayerischen FDP macht die Senkrechstarterin einen weiteren großen Schritt nach vorne. Schon drei Wochen bevor dies offiziell bestätigt wurde, vermeldete die *neue sonntagspresse* exklusiv diesen sensationellen Karrieresprung.

Der Generals-Posten wird frei, nachdem der bisherige Mann auf dieser Position, **Martin Zeil** (52), nach den Erfolgen der Liberalen bei den Landtagswahlen zum

Wirtschaftsminister berufen wurde. Ihr Bundestagsmandat will die Augsburgerin, die seit 1997 der FDP angehört, behalten. Das sei nicht ungewöhnlich.

Gruß kurz nach der Nominierung: „Wenn mich meine Partei zur Generalsekretärin wählt, möchte ich mich mit aller Kraft für den Wahlerfolg der FDP Bayern einsetzen“. Ihrem Schwerpunkt Familienpolitik will sie weiterhin treu bleiben, obwohl Generalsekretäre sich in der Regel zu allen Politikbereichen äußern.

Bereits beim Landtagswahlkampf hat die FDP auf den Dreiklang Bildung, Wirtschaft, Bürgerrechte gesetzt, das wolle man nun fortsetzen. „Ich möchte als Generalsekretärin dafür sorgen, dass die liberale Gesellschaftspolitik den Stellenwert einnimmt, den sie verdient“, erklärte Gruß weiter. Eine gute Familienpolitik bedürfe aber auch immer einer

erfolgreichen Wirtschaftspolitik: „Wir setzen uns im Bund seit langem für eine umfangreiche Steuerreform ein, die gerade die Mittelschicht entlastet und so Impulse für wirtschaftliches Wachstum schafft“.

Weiter wil die blonde Augsburger Politikerin erreichen, dass sich 2009 keine Frau mehr zwischen Kind und Karriere entscheiden muss. Sie selbst ist da als Mutter eines Kindes und angehende Generalsekretärin das beste Beispiel dafür, dass beides möglich ist.

Mehr Zeit für die Familie wird ihr neuer Job, der übrigens ein reines Ehrenamt ist und somit nicht bezahlt wird, nicht bringen. Gerade im Wahlkampf hat Gruß nämlich vor, besonders viel Präsenz vor Ort zu zeigen. So will sie ihren Teil zum Erfolg der FDP beitragen und „ihre“ Liberalen im Bundestagswahl zur drittstärks-

ten Kraft im Freistaat machen: „Wir streben an, die Zahl unserer bayerischen Bundestagsmandate auf zehn zu erhöhen“.

Außerdem soll die FDP Bayern weiblicher werden. Momentan sei nur etwa ein Viertel der Mitglieder Frauen. „Das ist viel zu wenig“, sieht Gruß noch Nachholbedarf. Dabei ginge es keinesfalls um eine Quote, vielmehr wolle sie Frauen verstärkt für politische Arbeit interessieren: „Es ist eine große Chance für die Politik, wenn sich Frauen mehr in den gesellschaftlichen Entscheidungsprozess einbringen“.

Ihre Agenda formulierte Gruß so: „Ich setze mich für eine bayerische FDP ein, die thematisch breit aufgestellt ist und mit einer modernen Gesellschaftspolitik neue Wählerschichten und Mitglieder gewinnt. Dazu werde ich mit meinem persönlichen, politischen Profil beitragen“.